

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 1 (1915)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Schulnachrichten aus der Schweiz

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulnachrichten aus der Schweiz.

**Zürich.** Die außerordentliche Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrervereins erklärte die Besoldungsabzüge, die vom Kantonsrat und den Gemeindebehörden den im Felde stehenden Lehrern und Beamten auferlegt worden sind, als ungesezlich. Die von den Beamten, Lehrern und Geistlichen veranstaltete Hilfsaktion soll, was die Lehrerschaft anbetrifft, in bisheriger Weise fortgesetzt werden. Die Kommission für die Hilfsaktion soll eingeladen werden sofort die Initiative zu ergreifen, um die Einführung einer allgemeinen Kriegsnotsteuer in die Wege zu leiten.

Die Lehrerschaft der Handelschule des Kaufmännischen Vereins Zürich hat beschlossen, ihren im Militärdienst stehenden Kollegen, denen die Löhne auf 50 bis 75 Prozent reduziert wurden, diese Aussfälle zur Hälfte wieder zu decken. Seit der Mobilisation wurden mehr als 1000 Fr. von ihr zu diesem Zweck zusammengebracht. (Neue Zürcher Nachr.)

Die Zentralschulpflege beschließt, dem Lehrerverein der Stadt Zürich für das Jahr 1915 einen Beitrag von 800 Fr. zuzommen zu lassen.

Die Direktion des kant. Lehrerseminars in Rüsnacht macht darauf aufmerksam, daß, aufsorge wachsenden Überflusses an Lehrerinnen, Mädchen nur in ganz beschränkter Zahl Aufnahme finden, und daß Lehrerinnen, selbst wenn sie das Lehrerseminar Rüsnacht absolviert haben, keine irgendwelche Zusicherung auf Anstellung im zürcherischen Schuldienst gemacht wird.

(Amtliches Schulblatt des At. Zürich.)

**Bern.** Die Lehrer des Kantons Bern haben freiwillig die Verpflichtung übernommen, während der ganzen Dauer der Mobilisation vierteljährlich Fr. 10.— beizutragen zur Deckung der Kosten für die Stellvertretung ihrer unter die Fahnen gerufenen Kollegen. Bis jetzt sind so rund Fr. 85,000 zusammengekommen. Die Stellvertretungskosten belaufen sich aber auf etwa Fr. 35,000 monatlich.

**Luzern.** Lehrerverein der Stadt Luzern. Versammlung, Mittwoch, den 16. Dezember 1914, im Hotel Brünig. Verhandlung: Referat von Lehrer Simeon: „Hand und Gehirn“, physiologisch-psychologische Studie.

— Bei Anlaß der Bezirkskonferenz Sempach (24. Dezember) hielt J. Sigrist, Lehrer in Hellbühl, mit Schülern der Oberschule eine Lehrübung im Gesangunterrichte. An verschiedenen Übungen wurde die neue Gesangsmethode von Grieder-Zehnter vorgeführt. Diese Methode erweitert die theoretischen und praktischen Übungen stufenmäßig und sucht die Kinder zu befähigen, die Noten richtig zu lesen, zu treffen und die Melodie möglichst gut zu erfassen. Jede Gesangsstunde wird am besten in zwei Hälften zerlegt. In der ersten wird mehr der theoretische, in der zweiten dagegen der praktische Teil durchgenommen. Die Theorie wird den Kindern nur lieb, wenn sie dieselbe sofort praktisch verwenden können.

M. Mehr, Lehrer in Sempach, behandelte den ersten Teil seiner umfangreichen und praktischen Arbeit: „Der Geschäftsaussatz in der Volksschule“. Der Referent wußte die angegriffene Ehre dieses Faches zu retten und zu verteidigen. Mit vollen Händen griff er ins praktische Leben hinein. Das praktische Leben bietet uns seine Vorfälle in zusammenhängenden Reihen. Diesen Weg soll auch die Schule gehen. Die Schüler haben Interesse an der Verkettung.

— Konferenz Ruswil. Konferenz vom 24. Dez. in Ruswil. Traktanden: Lehrübung über „Gottfried der junge Einsiedler“ von Fr. A. Züsli, Ruswil; Referat über „Grammatik und Orthographie in der Volksschule“ von Herrn Muff in Wolhusen. — Frühlingskonferenz in Buttisholz, Traktanden: Lehrübung über „Das Buschwindröschen“ von Fr. E. Spieler, Buttisholz; Referat über „Jugenddichtung“ von Hrn. Buchmann, Ruswil. E M.

**Freiburg i. Br.** Die Teilnehmer des letzjährigen Ferienkurses erhielten zwei Vorträge von Prof. Dr. P. Manser O. Pr., „Die Verurteilung des Modernismus und die Freiheit der Wissenschaft“ und „Der materialistische Monismus“ als freundliche Erinnerung an die Kurstage zugesandt. Ihr Erscheinen verdanken die Vorträge P. Fr. von Durrer O. S. B., Rektor der Stiftsschule Engelberg.

An den Bundespräsidenten Motta hat der Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. P. G. M. Manser O. Pr., ein Glückwunschschreiben gerichtet. In dem Antwortschreiben bemerkt Bundespräsident Motta, daß er die in Freiburg verbrachten Jahre und besonders das erste Universitätssjahr 1899/1900 in unvergesslicher Erinnerung bewahren werde.

Der Verfasser des Romans „Quo vadis“, Heinrich Sienkiewicz ist am 20. Jan. in Freiburg eingetroffen und hat den zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Stadt die Ehre seines Besuches gegeben. — Am folgenden Tag begab sich Sienkiewicz in Begleitung einer polnischen De-

legation, deren Ehrenpräsident der Dichter ist, nach Bern, zu Bundespräsident Motta, um ihm den Plan vorzulegen zu einer internationalen Sammlung für die Nothleidenden Polens. Die Zentralstelle dieser Hilfsaktion würde in die Schweiz verlegt. Das Komitee hat die Zusicherung erhalten, daß unsere Bundesbehörde dem Unternehmen die wärmsten Sympathien entgegenbringe. — Die Ereignisse der letzten Zeit bringen der Schweiz stets neue Aufgaben des Friedens und der Versöhnung, Fragen und Aufgaben, die uns immer wieder an jene Worte unseres Bundespräsidenten erinnern, die er in der Nationalratsitzung vom 15. Dez. ausgesprochen hat:

„Noch nie hat die Eidgenossenschaft eine so wirre Epoche durchgemacht wie jetzt. Unsere Väter haben auf unzähligen Schlachtfeldern die Existenzberechtigung errungen. Hoffen wir, daß unsere Soldaten ihr Blut nicht zu vergießen haben werden; aber wir alle müssen die historische Aufgabe der Schweiz in diesem Moment tief erfassen. Wir wollen ein freies und stolzes Volk sein, mit der Fackel der Freiheit in der Hand und mit dem Oelzweig des Friedens zwischen Rassen, Konfessionen und Klassen. Wenn kleinliche Gedanken uns überschleichen, so mögen wir an die Schrecken des Krieges um uns herum denken, an die zerstörten Wohnstätten, die Gräber, welche die Blüte der Nationen decken, an den Zug der Witwen und Waisen.“

Was sind unsere Opfer im Vergleiche zu jenen Opfern? Unser Volk, ich bin dessen gewiß, wird sich auf die Höhe seiner Aufgabe zu erheben wissen.“

— Die Universität zählt für das laufende Wintersemester 411 Immatrikulierte und 34 Hörer, während im lehrtäglichen Wintersemester die Zahl der Immatrikulierten 598 betrug. Die Studierenden verteilen sich auf die Fakultäten wie folgt: Theologie 179, Recht 84, Philosophie 97, Naturwissenschaft 51. Der Nationalität nach zählt man: 172 Schweizer, 11 Franzosen, 73 Reichsdeutsche, 37 Polen, 20 Österreicher, 20 Luxemburger, 12 Amerikaner, im ganzen 239 Ausländer.

**Baselland.** Bei der in Biel gehaltenen 69. Kantonalkonferenz wurde eine Sammlung angeregt zugunsten der unglücklichen Kollegen in Belgien und ergab beinahe die Summe von 300 Fr., die sodann aus der Kasse ergänzt und der bezüglichen schweizerischen Zentralstelle zugesandt wurde.

**Aargau.** **Wohlen.** Am 11. Januar fand ein Elternabend statt. Dabei sprach Direktor Seitz vom Kinderziehungsheim Stella alpina in Amden über Erziehung zur Selbstzucht. — Wer wird siegen? Nicht die letzte Geldmilliarde, nicht die letzte Soldatenmillion, sondern die höchste spirituelle Kraft, die größte Selbstentzugsung. Die Selbstliebe muß aus dem Sumpfe der Selbstzucht in den Garten der Selbstzucht verpflanzt werden. Die Selbstzucht fängt bei den Eltern und Erziehern an. Fort mit dem Prügel! Fort mit dem Diktat, das die Zorneswut eingibt. Die Erziehung zu einer religiösen Weltanschauung sei Herzenssache. Einer der gefeiertsten Freidenker der Schweiz, Dr. Dubois, schreibt: Es ist gefährlich ohne Religion und Philosophie durchs Leben zu gehen. Religion und nur diese kann in den höchsten Wirrnissen des Lebens noch zum einzigen Rettungsgedanken werden.

**Appenzell I.-Rh. &c.** Die treffliche Institution der kant. Lehrer-Alters-, Witwen und Waisenkasse hat das 28. Jahr ihres Bestehens hinter sich. Auf Ende 1914 besitzt sie ein Reinvermögen von 42,300 Fr. Wächst die Kasse in dem Maße an wie im letzten Jahrzehnt, dann wird in gläublich 3 Jahren das halbe Hunderttausend voll sein, was einerseits in anbetracht der kleinen Zahl der Genossen (20) einen wirklichen Erfolg zu bedeuten hat und anderseits eine Teilrevision der Statuten, bezw. einer Erhöhung der Eintrittsstufen und der Invalidenrenten zur Folge haben wird. Innert 15 Jahren hat sich der Nettoposten dieser Wohlfahrtseinrichtung dank des Segens von oben redlich verdreifacht. Es liegt außer Zweifel, daß sie berufen ist, manch Lehrerherz mit Trost und Hoffnung zu erfüllen.

**St. Gallen.** \* Was das angetretene, schicksalsschwere Jahr dem Schulwesen unseres Kantons bringen wird? Man interpretierte die Volksstimmung wohl am besten, wenn alle Instanzen auf dem Gebiete des Volksschulwesens, wie der höhern Stufen, bestrebt sind, alles Neue, was Ausgaben erfordert, im Interesse der Schule, für bessere Tage, die auch wieder kommen werden, zurückzulegen. Wenn man die Steuerproklame der Schulgemeinden verfolgt und dabei die Tatsache zu registrieren hat, daß sogar bei bürgerlichen Gemeinden die Schulsteuern von 40 Rp. und mehr bald die Regel bilden, wird man unsere Ansicht allenthalben teilen. Und so wird wohl auch die Erziehungs-Revision leider unter der Macht der Verhältnisse den süßen Dornröschenschlaf weiter trümen müssen. Uebrigens wird auch richtig sein, was jüngst ein gutfreifinniger Schulmann an einer Tagung sprach: „Unser altes Erziehungsgesetz ist, wenn es konsequent durchgeführt wird, auch heute noch besser, als sein Ruf.“ — Dagegen hat unsere oberste Erziehungsbehörde den festen, dankenswerten Willen, sobald es die Zeitumstände irgendwie gestatten, mit

der von der Lehrerschaft angeregten Revision der „Pensionskasse für die Volksschule Lehrer“, vorwärts zu machen. Die durchgeführten versicherungstechnischen Berechnungen und die einlässliche Begutachtung derselben sind vom bewährten Fachmann, Hrn. alt Korrektor Günthersberger, zu Ende geführt. Speziell die Pensionen der Witwen und Waisen verlangen gebietrisch eine Erhöhung. Zu kleinen Mehrleistungen, zu denen sich auch solche vonseite des Staates gesellen werden, ist die Lehrerschaft gerne bereit. — Ebenfalls im Stadium der Neuordnung befindet sich der auf Freiwilligkeit ruhende Sterbeverein der kantonalen Lehrerschaft. Er basiert auf dem 1 Franken system; bei einem Todesfall kann z. B. Fr. 680 ausbezahlt werden. Es geht hier kaum an, genaue versicherungstechnische Normen aufzustellen. Die Kollegialität und Solidarität sind beim Sterbeverein die starken Magnete und mit Stolz darf betont werden, daß diese bisher in der st. gallischen Lehrerschaft in dieser sozialen Institution sich aufs Schönste bewährt haben. — Im Frühjahr soll wieder eine energische Aktion für das Schulturnen einsetzen. Wir sind zu sehr Freund dieses gesundheitsfördernden Faches, als daß wir nicht eine jede Hebung derselben begrüßten. Dagegen will es uns doch scheinen, daß der Vorwurf im staatwirtschaftlichen Bericht, wornach wir im Schulturnen nicht auf der Höhe seien, allgemein gehalten, nicht gerechtfertigt ist. Die mit Begeisterung auch von der ältern Lehrerschaft besuchten Einführungskurse in die neue Turnschule, die jährlich herausgegebenen „Programme für das Knabenturnen“, die fast allorts üblichen Frühjahrsturnprüfungen, die Lehrerturnvereine auch auf dem Lande, die kantonale Turnkommission fürs Schulturnen mit ihrem Stabe von 15 Turninspektoren sprechen denn doch eine andere Sprache.

— In kath. Täblat ist die Zahl der Schulkinder von 1600 auf 1300 gesunken; die zweite provisorisch besetzte Schule italienischer Kinder wurde daher mit Neujahr aufgehoben; ebenso eine solche in Buchenthal. — Die städtische Lehrerschaft sammelte unter sich zu Gunsten der Notstandskasse Fr. 6300. — Der diesjährige Ertrag des Konzertes der Seminarjünglinge (252 Fr.) floß anstatt an die Reisekasse in die Notstandskasse Rorschach.

— Lehrerkonferenzen. Der übliche Kreditposten von 1000 Fr. zur Abhaltung einer kantonalen Lehrerkonferenz ist vom Großen Rat pro 1915 weggelassen und der Budgetbetrag der Bezirkskonferenzen fast um die Hälfte vermindert worden.

— Aus den Verhandlungen des Erziehungsrates vom 28. Dezember 1914. Die pädagogischen Jahresberichte 1913/14 der Bezirksschulräte Wil und Obertoggenburg veranlassen einige Weisungen über schulrätliche Visitationen, Behandlung von Schulversäumnissen und Entlastung eines Schulkreises durch eine andere Umgrenzung. Dem Wunsche, daß die Lehrer, namentlich die jungen, erst in den Beruf eintretenden, weniger schnell die Lehrstelle wechseln möchten, wird auch vom Erziehungsrat beigeschimmt.

Die Herren Erziehungsräte Biroll und Mezmer berichten über die in diesem Schuljahr bestehenden Lateinkurse an 20 Landeskundarschulen und die ihnen reglementarisch zufallenden Kantonsbeiträge von je 150 Fr. im Minimum und 300 Fr. im Maximum, zusammen 4850 Fr.

Eine Anregung, aus patriotischen und praktischen Gründen der Pflege des Italienischen an der Kantonschule vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden, wird sympathisch aufgenommen und zur Begutachtung an die Rektoraltkommission der Anstalt geleitet.

Jahresbericht der Schulbibliotheken pro 1914. Die Zahl der Anmeldungen betrug nur 99 Schulen mit 8822 Schülern gegenüber 132 Schulen mit 11.071 Schülern im Vorjahr. Der Gesamtbetrag der von den Gemeinden auf ihre Rechnung bestellten Bücher belief sich auf nur Fr. 705.75 gegenüber Fr. 1861.65 pro 1913. Die Kommission hat im Laufe des Jahres in Besuch, Besprechung, Beurteilung und Auswahl von Büchern eine große und verdienstvolle Arbeit geleistet. Die Herren haben dabei leider nur zu oft erfahren, daß auf die allgemeine literarische Kritik wenig Verlaß ist. Mehr als die Hälfte des durchgearbeiteten Materials wurde abgelehnt: fadens Zuckzeug und sexuelle Dinge. (Amtliches Schulblatt des Kt. St. Gallen.)

— Eggersriet. Oberlehrer Dufner von Kirchberg wurde von der Kirchgemeinde als Mitglied in die Verwaltungsbehörde gewählt.

Berantwortlicher Herausgeber: Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Druck und Versand durch  
Eberle & Rickenbach, Verleger in Einsiedeln.

Insersatenannahme durch  
Haasenstein & Vogler in Luzern.

Jahrespreis Fr. 5.50 (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Petitzeile 15 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident:  
J. Desch, Lehrer, St. Gallen.

Verbandsklassier:  
A. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).